

Der Gott mit uns

Diese Woche ergab sich unvermutet ein Gespräch mit einer Besucherin in der offenen Kirche. Der nahe menschliche Kontakt fehlt in dieser Zeit sehr oft, waren wir uns sogleich einig. Ein kurzes Gespräch auf Distanz überbrückte deshalb für einen Moment.

Der Kirchenraum ist ein Ort, um die Zwiesprache mit Gott zu suchen. In diesem Augenblick auch der Ort einer kurzen Begegnung. Er ist zugleich der Ort der gottesdienstlichen Gemeinschaft. Letzteres fehlt.

Umso deutlicher kam uns deshalb zu Bewusstsein, dass die Botschaft des Evangeliums die Menschwerdung Gottes ist: "Das Wort wurde Fleisch."

So heisst es kurz und prägnant im Johannesevangelium (1, 14).



Das Evangelium bedeutet, dass Gott *nicht* in Abgeschiedenheit von seiner Welt fern sein will. Auch, dass er *nicht* als reiner Geist, unberührt von allem, verstanden sein möchte. Jesus, der Sohn Gottes, war ein Mensch aus Fleisch und Blut wie wir. Auf diese Weise verband er die Menschen mit Gott und untereinander. Er richtete die Kranken auf, nahm Ausgestossene in den Arm und brachte sie in die Gemeinschaft mit Gott und mit den Menschen zurück. - Was bis heute zum Auftrag der Kirche gehört.

Die Tage und Wochen von Corona bringen schmerzlich die soziale Entfernung mit sich. Gerade dies gibt dem Evangelium "von der geselligen Gottheit" (Kurt Marti) umso deutlichere Kontur: Gott hat sich uns Menschen durch Jesus Christus in seiner Menschlichkeit zugesellt. Wir spüren, welch tiefes Bedürfnis uns hierbei anspricht.

Dieser Gott ist mit uns in Verbindung und er hält uns miteinander in Verbundenheit. - Wir sind miteinander auf die Art und Weise im Kontakt, wie dies zur Zeit auf Distanz möglich ist: Ein Anruf, ein SMS, ein Brief, ein kurzer Gruss. Das ist nicht sehr viel, aber immerhin! Und: Wir bleiben in Gedanken, im Glauben, im Gebet beieinander. Denn Gott selber bleibt mit uns.

Pfarrer Thomas Gottschall